

# Arthropodenfunde aus Höhlen des Bolkargebirge, Türkei

## 93

Christian Fischer

### Einleitung

Im September 1993 fuhren 3 Mitglieder der Arge Grabenstetten, Thilo Müller, Robert Winkler und ich, mit bei der Höhlenexpedition der Speläogruppe Letmathe ins Bolkargebirge im Süden der Türkei. Das vorgesteckte Ziel war die Entdeckung und Erforschung von zahlreichen Höhlen und Karsterscheinungen in einem weitgehend unbearbeiteten Gebiet, welches bereits 3 vermessene Höhlen mit Ganglängen zwischen 600 und 2500m aufwies. Zur Enttäuschung aller konnten nur einige Kleinhöhlen in dem Gebiet kartiert und vermessen werden. Die weitere Karstlandschaft zeigte sich uns mit Felsdächern und plombierten Dolinen sehr unwirtlich (siehe SGL-Mitteilungen 1994). Trotz der etwas faden Höhlenausbeute möchte ich hier mit diesem Bericht auf die Biologie dieser Kleinhöhlen etwas näher eingehen. Mir erscheint dies sinnvoll, da diese Höhlen im semiariden Klima des Bolkar ein eigenes Biotop darstellen.

### Zur Biologie der Höhlen im Incesutal

Während für die Vermessungsnaturen unter uns Höhlenforschern die Höhlen im Incesutal nur wenig boten (die längste von uns vermessene Höhle brachte es auf gerade mal 27m), waren sie zu dieser trockenen Jahreszeit für den an Biologie interessierten Höhlenforscher etwas interessanter. Trotz 5-monatiger Trockenheit ist dort immer etwas Feuchtigkeit vorhanden. So fanden wir in den Portalen immer grüne Pflanzen, die sonst, in offener Landschaft, meist vertrocknet waren. Manche Höhlen und Felsdächer hatten sogar schwache Quellaustritte, die von weitem durch einen frischen Pflanzenteppich gekennzeichnet waren. In südexponierten Höhleneingängen fanden sich Felsspaltenpflanzen sogar noch in der hinteren Eingangszone, wenn diese zu einer bestimmten Tageszeit für wenige Stunden von der Sonne direkt bestrahlt wird.

Aus zoologischer Sicht hatten die Incesu-Höhlen eine Gemeinsamkeit: Sie enthielten Anhäufungen von Säugetierknochen, die als Raubtiermahlzeiten anzusehen waren. Die Knochen zeigten Fraßspuren und manche waren an den Gelenken noch mit Sehnen verbunden. Aus Beschreibungen von Hirten erfuhren wir, daß es in diesen Gebieten noch Wölfe und verwilderte Hirtenhunde geben soll. Die Freßplätze in den Höhlen dürften von diesen oder ähnlichen Hundartigen stammen. Andere Höhlengäste fanden wir auch leibhaftig vor. In Höhle Nr. 1 war dies eine größere Fledermaus aus der Glattnasenverwandtschaft und ein Nachtschmetterling aus der Familie der Spanner (Geometriæ).



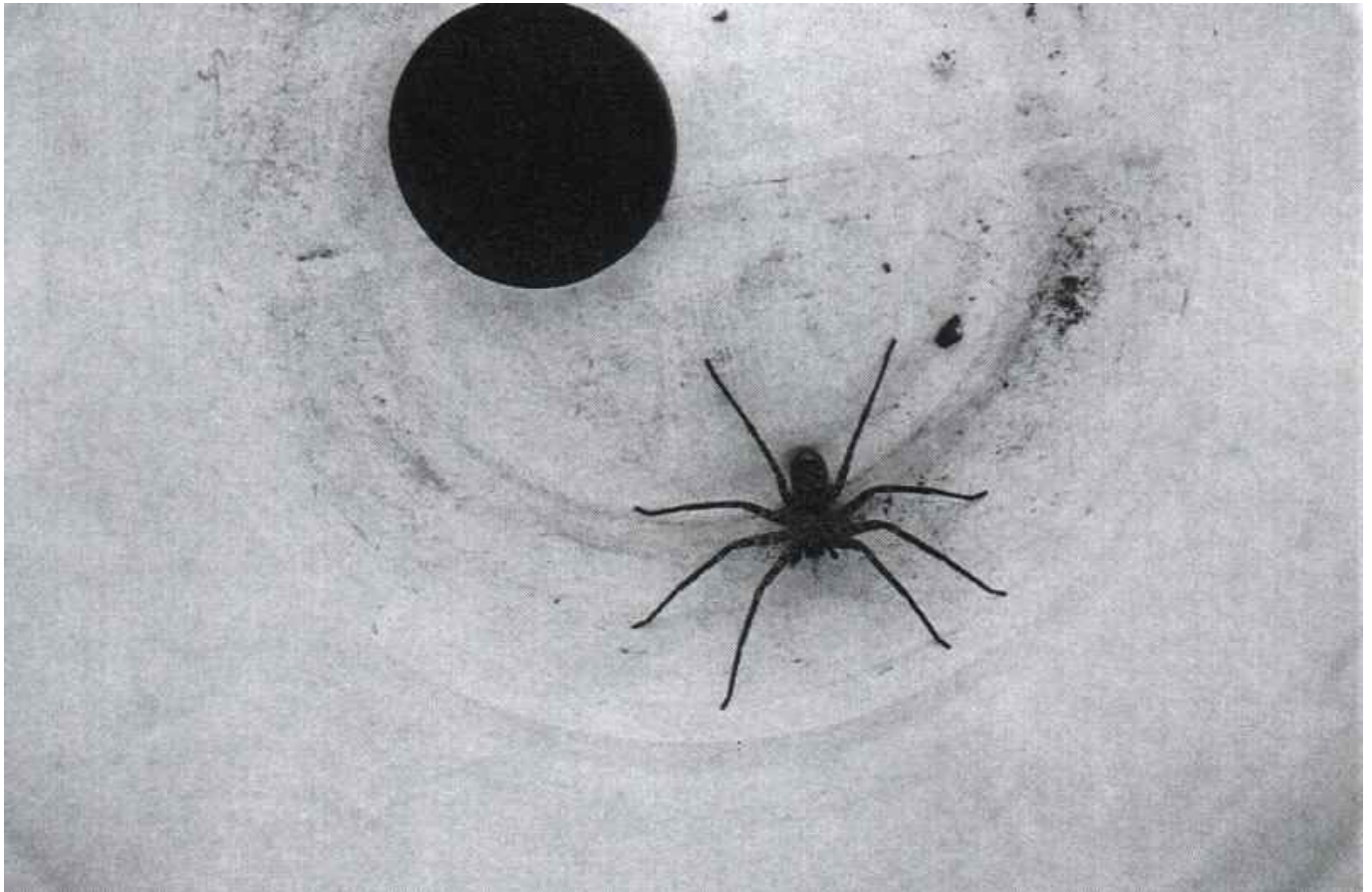
*Bild 1: Tausendfüßler aus Höhle Nr. 4. Die Familienzugehörigkeit konnte nicht sicher festgestellt werden. Aufnahme: Christian Fischer*

#### **Der Tausendfüßler aus Höhle Nr. 4**

In Höhle Nr. 4 konnte hinter einem aufgegrabenen Schluß an einer Knochenanhäufung ein ca. 10 cm langer Tausendfüßler aus der Ordnung Juliformia (=Schnurfüßer) gefunden und zum Fotografieren ins Freie gebracht werden.

Der Körper des Tieres war im Querschnitt drehrund und schwarzbraun gefärbt mit gelbbraunen Flanken. Die Metazonite (hintere Abschnitte der die Körpersegmente bedeckenden Skelettplatten) waren auf dem Rücken deutlich eingetieft. Dieses Merkmal ist typisch für die Schnurfüßlerfamilie Iulidae. Doch kennt die Literatur noch andere ähnliche Tausendfüßlerfamilien. So nennen J.+H. Haupt für die Mittelmeerländer auch eine Familie Pachyiulidae mit bis zu 8 cm langen Exemplaren. Da in der von mir gefundenen Literatur keine Angaben über die Gestaltung der Metazonite dieser und anderer Tausendfüßlerfamilien zu finden waren, kann nicht sicher gesagt werden, ob unser Tausendfuß der Familie Iulidae angehört.

Aus der Literatur (J.+H. Haupt) ist noch zu erfahren, daß die Gegend rund ums östliche Mittelmeer ungenügend auf Tausendfüßler (Diplopoden) hin untersucht wurde.



*Bild 2: Jagdspinne (Familie Sparassidae) gefangen im Plastiktönnchen. Als Größenvergleich dient ein Fotoobjektivdeckel; Aufnahme: Christian Fischer*

### **Jagdspinnenfund im Lamas-Canyon**

Bei den Grabungspausen in der kleinen Höhle oberhalb der Karstquelle im Lamas-Canyon (siehe SGL-Mitteilungen 1994) konnte ich die Höhlenwände und -decken genauer absuchen und fand außer einem großen Eulenfalter aus der Gruppe der Ordensbänder (Unterfamilie Catocalinae) auch 2 große Spinnen, von denen ich die größere mit einem Plastiktönnchen fing und zum Fotografieren ins Freie brachte. Außer der beachtlichen Größe, sie überspannte mit den Beinen 7,5 cm, fiel ein Sprungvermögen auf, das der Spinne ca. 15 cm weite und knapp 10 cm hohe Sprünge ermöglichte. Auch sonst war das Tier außerordentlich schnell.

Anhand der Größe des Tieres und der Beinstellung konnte die Spinne in die Familie der Jagd- oder Wanderspinnen eingeordnet werden. Sie wird einmal als Sparassidae = Eusparassidae (B.+M. Baehr 1987, Cromer 1969) benannt, ein andermal als Heteropodidae (J.+H. Haupt 1993, Heimer 1988) bezeichnet. Gemeint ist aber ein und dieselbe Spinnenfamilie, deren Vertreter in der deutschsprachigen Literatur als Jagd-, Wander- oder Riesenkrabbenspinnen zusammengefaßt werden. Jagdspinnen bauen keine Netze und jagen tagsüber. Zu ihnen gehören auch die gelegentlich mit Schiffstransporten zu uns nach Mitteleuropa gelangenden "Bananenspinnen", die sehr gefürchtet, aber für den Menschen harmlos sind.

### **Literatur:**

- BAEHR, Barbara+Martin (1987): Welche Spinne ist das?  
 CROME, Wolfgang (1969): Urania Tierreich, Wirbellose Tiere 2  
 FÜLLER, Horst (1969): Urania Tierreich, Wirbellose Tiere 2  
 HAUPT, Joachim+Hireko (1993): Insekten und Spinnentiere am Mittelmeer  
 HEIMER, Stefan (1988): Wunderbare Welt der Spinnen  
 KOCH, Manfred (1991): Wir bestimmen Schmetterlinge

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem  
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

[Weitere Artikel von diesem Autor](#)

[Nächster Artikel](#)